

Laibacher Zeitung.



Bräunungspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15., halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11., halbjährig fl. 5.50. Für die Ausstellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Anzeigen bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei längeren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administrati u. befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaktion Bahnhofsgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 11 Uhr vormittags.

— Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 20. März d. J. dem außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am königlich niederländischen Hofe Otto Freiherrn von Walterkirchen taxfrei den Orden der eisernen Krone erster Classe und dem diplomatischen Agenten Generalconsul erster Classe in Sofia Stephan Burian von Rajecz den Stern zum Comithukreze des Franz-Joseph-Ordens allernächst zu verleihen geruht.

Der Handelsminister hat die Oberingenieure Anton Greinig in Linz, Theophil Gebhart in Innsbruck und Adolph Poderna in Wien zu Bauräthen für den technischen Dienst der Post- und Telegraphen-Anstalt ernannt.

Seine Excellenz der Herr Minister für Cultus und Unterricht hat den Fachlehrer an der I. I. Fachschule für Holzindustrie in Laibach Josef Besel in die neunte Rangsstufe befördert.

Heute wird das V. Stück des Landesgesetzes für das Herzogtum Krain ausgegeben und versendet. Dasselbe enthält unter Nr. 10 die Kundmachung der I. I. Landesregierung in Krain vom 13. März 1894, §. 3065, betreffend die Führung der Matrizen für die Israeliten im Herzogtume Krain durch den israelitischen Matrikelführer in Graz.

Von der Redaction des Landesgesetzes für Krain.

Laibach am 2. April 1894.

Nichtamtlicher Theil.

Der Kaisertag in Abazia.

Der Kaisertag in Abazia bildet den Hauptgegenstand der journalistischen Erörterung. Die «Presse» sagt: «Die Berichte des gestrigen Tages stellen in erfreulicher Weise fest, dass die Bevölkerung ihrem Patriotismus in begeisterten Huldigungen für den Monarchen Ausdruck gegeben hat und dass der herzliche Verkehr Ihrer Majestäten des Kaisers mit Kaiser Wilhelm und dessen erlauchter Familie die frohe Übersicht neuerlich bestätigte, mit welcher die Völker der österreichisch-ungarischen Monarchie der Friedenspolitik des Dreibundes folgen.»

Die «Neue freie Presse» betont, dass die Kaiserverehrung von Abazia den innigen Zusammenhalt Österreich-Ungarns und Deutschlands von neuem dargebracht habe.

Teufelton.

Das Wort im Spruch.

I.

Eines jener Dinge, welche schon von altersther zum Gegenstande zahlreicher Sprichwörter und Sinn- und Denksprüche gemacht wurde, ist «das Wort».

Die Sprichwörter sind Sätze, welche in kurzer, treffender und anschaulicher Weise eine Erfahrung des praktischen Lebens oder eine Regel der Klugheit oder des sittlichen Verhaltens ausdrücken und wegen ihrer leichten Fasslichkeit in die Denk- und Redeweise des Volkes übergegangen sind und daher allgemein bei einer jeden passenden, zuweilen auch unpassenden Gelegenheit angebracht werden.

Sie knüpfen sehr oft an einzelne Ereignisse und spezielle Verhältnisse, zuweilen in der Form eines direct ausgesprochenen oder stillschweigend vorausgesetzten Gleichnisses an und sind daher auch in culturhistorischer Beziehung merkwürdig und lehrreich, weil sich in ihnen oft die Lebenserfahrung und Lebensweisheit eines ganzen Volkes zu erkennen gibt.

So haben die Deutschen folgende Sprichwörter in Bezug auf «das Wort»:

Im «Fremdenblatt» heißt es: «Die Zusammenkunft der beiden Monarchen war eine erneute und herzefreuende Kundgebung jenes unerschütterlichen und unauflöslichen Friedens- und Freundschaftsbundes, in dem man die stärkste Grundlage der Weltruhe erkennt.»

Das «Vaterland» äußert sich folgendermaßen: «Die Begrüßung zwischen Ihren Majestäten dem deutschen Kaiser und unserem Monarchen war eine ungemein herzliche, entsprechend dem innigen Freundschafts-Verhältnisse der beiden Herrscher, und der gestrige Tag war ein Festtag nicht nur für die Fürstlichkeiten, welche sich in Abazia eingefunden hatten, sondern für die ganze Kette von Ortschaften, welche sich an dieser von der Natur so sehr begünstigten Küste ausdehnen. Die Bevölkerung hat die Gelegenheit wahrgenommen, um ihrem Herrscher in der mannigfachsten, oft rührenden Weise ihre Huldigung darzubringen, und der innige Verkehr der beiden Herrscherfamilien hat durch diese Theilnahme des Volkes eine Umrahmung erhalten, welche der Kaisertag von Abazia, obwohl ihm eine politische Bedeutung im gewöhnlichen Sinne des Wortes nicht zukommt, allen unvergesslich machen wird, welchen es vergönnt war, ihn selbst zu sehen.»

Das «Wiener Tagblatt» sagt: «Der Aufenthalt Sr. Majestät unseres Kaisers in dem schönen Abazia währte nur kurze Zeit, aber derselbe genügte, um dem Monarchen zu zeigen, dass überall, wo Er Sich zeigte, im Norden oder Süden der Monarchie, im Osten oder Westen, die Herzen Seiner Unterthanen Ihm freudig entgegenschlagen.»

Das «Neue Wiener Tagblatt» bemerkt: «Die Begegnung der beiden Monarchen trug den herzlichsten und familiärsten Charakter an sich und bekundete die ungetrübte Fortdauer der innigen Beziehungen, welche ebenso wie die beiden Kaiser auch Österreich-Ungarn mit Deutschland aufs engste verbünden.»

Das «Extrablatt» äußert sich folgendermaßen: «Seine Majestät der Kaiser ist vom Besuch des deutschen Kaiserpaars in Abazia nach Wien zurückgekehrt, erfüllt von erhebenden Eindrücken, welche Er auf der Fahrt sowie an Ort und Stelle empfangen. Die jubelnde Begeisterung des Volles gestaltete die Fahrt des Kaisers zu einem wahren Triumphzuge, in Abazia selbst wandelte der Monarch unter einem förmlichen Blumenregen.»

Die «Deutsche Zeitung» leitet ihren Bericht über den Kaisertag in Abazia mit folgenden Worten ein: «War das ein Jubel! Wie ein Orkan erhob er sich, schlug brausend an die kahlen Hänge des Karstes, ergoss sich in langen, fern verzitternden Wellen über die weite Fläche des Meeres, auf jedem Fahrzeuge, das sich auf der schwimmenden Fläche wiegte, erneutete

«Ein gutes Wort findet einen guten Ort.»

«Das redende Wort trifft das Herz.»

«Ein Wort dringt so tief, wie sieben Briefe.»

«Ein gutes Wort richtet wohl mehr aus, als ein Fünfzehn-Landsknechte.»

Der alte Frundsberg, der stärkste Mann und einer der tapfersten Recken seiner Zeit, unter welchem die Landsknechte auf der Höhe ihrer Kriegstüchtigkeit und ihres Ruhmes standen, ist schon seit dem Jahre 1528 tot, aber das wohl um dieselbe Zeit zuerst gebrauchte Sprichwort lebt und ist auch heute noch ebenso richtig wie damals.

Uebrigens sagt auch ein moderner Sinnspruch, dass man mit «Worten mehr ausrichtet, als mit Händen», was sich namentlich diejenigen merlen sollten, die da glauben, dass zu einer guten Kindererziehung oder mit dem in diesem Falle richtigeren Namen bezeichnet, Dressur, nichts anderes nötig sei, als die Nuthe und der Stock.

Damit soll nicht gesagt sein, dass ein leichter Klaps auf einen Platz, wo er keinen Schaden anrichten kann, nicht zuweilen Wunder thut. Nur dieses ewige Prügeln und nichts als Prügeln, welches leider so viele Eltern in der Gewohnheit haben, nachdem sie selbst alle möglichen Unarten mit den Kindern haben groß werden lassen, ist vom Uebel.

Das andere Sprichwort, welches wir der Vollständigkeit halber auch anführen müssen:

Jubel entfachend. Und all die blendende Herrlichkeit für das Auge! Wohin man blickte, nichts als feierliche Bier, Vorbeergewinde, Fahnen, Teppiche und all der freundliche Prunk, den innige Verehrung so erfinderisch zu stellen vermag; dazwischen ein feierlich bewegtes Gedränge elegant gekleideter Gurgäste, blinkender Uniformen und feiertäglich gekleideter Landleute, die von allen Seiten herbeigeeilt waren, um den geliebten Kaiser zu sehen, der Seinen hohen Gast und Verbündeten an dem Gestade des österreichischen Meeres zu begrüßen gekommen.»

In der «Österreichischen Volkszeitung» heißt es: «Wenn Ihre Majestäten Kaiser Franz Joseph und Kaiser Wilhelm herzliche Begrüßungen am Strand von Abazia austauschten, da wird niemand etwas anderes darin erblicken wollen als die Betätigung der innigen persönlichen Zuneigung, welche die beiden Monarchen miteinander verbindet, sowie eine neuerliche Neuflözung des festen, treuen Friedensbundes, der die Monarchen und die Völker Österreich-Ungarns und Deutschlands umschließt. Mit freudiger Genugthuung blickt ganz Mitteleuropa nach dem kleinen Küstenorte an der Adria.»

Ähnlich äußern sich auch die ungarischen Blätter. Der «Pester Lloyd» sagt: «Alle Welt ist der Überzeugung, dass die Zusammenkunft der beiden Monarchen, welche wiederholt die Wahrung des Friedens als ihre oberste Herrscherpflicht deklariert haben, auch nur dem allgemeinen Frieden nützen könne und werde.»

Die Begegnung Ihrer Majestäten der Kaiser Franz Joseph und Wilhelm II. wird auch in der Provinzpress mit nicht minder sympathischen Wörtern begrüßt, als von den Wiener Blättern. Der «Tagesbote aus Böhmen und Mähren» sagt, diese Zusammenkunft sei zum mindesten insofern von politischer Bedeutung, als der alte Freundschaftsbund dadurch neuerlich gefestigt wird. Dies sei selbstverständlich ein neues erfreuliches Zeichen für die Fortdauer des Friedens, der überdies durch die in den Beziehungen zwischen Deutschland und Russland eingetretene Besserung gesicherter erscheine, als in den letzten Jahren.

In ähnlichem Sinne äußert sich die «Pilsener Zeitung», welche betont, dass der Zar durch sein Interesse für den Abschluss des Handelsvertrages mit Deutschland einen Beweis seiner Friedensliebe gegeben habe, so dass sich der Gedanke aufdrängt, dass Russland eine Annäherung an die beiden Centralstaaten wünsche.

«Wer um gute Worte nichts gibt, bei dem helfen auch Schläge nichts», ist Unsinn, erfunden, um Leuten als Eselsbrücke zu dienen, die da glauben, sie könnten ihrer elterlichen Autorität nur durch Schläge Ausdruck geben und Respect verschaffen.

Wie man die Kinder von Kleinauf gewöhnt, so hat man sie, und was man einem Baby mit einem kleinen Klaps und namentlich festem unnachgiebigen Be-halten auf Ordnung u. s. w. verhältnismäßig leicht abgewöhnen kann, braucht man später den zwölf- oder vierzehnjährigen Jährling nicht erst hinauszuprügeln.

Wenn ein Kind nur einen, zwar mit Liebe gepaarten, dabei aber doch ernsten und consequenten Willen sieht, so lernt es gar bald die Richtigkeit eines anderen Sprichwortes:

«Besser auf Worte hören, als auf Schläge warten.»

begreifen und wird sein Benehmen barnach einrichten, d. h. gehorchen.

Was die Eltern selbst betrifft, so gelten doch bei ihnen, wie bei allen anderen Menschen die zwei Sprichwörter:

«Freundliche Worte machen die Bähne nicht stumpf, und

«Schöne Worte helfen viel und kosten wenig.»

Auch sonst wird noch viel Schönes von guten Worten gesagt:

Der Dank des Kaisers.

Die Verleihung des Großkreuzes des St. Stephans-Ordens durch Se. Majestät den Kaiser an den Präsidenten der französischen Republik, Herrn Carnot, wird von der «Neuen freien Presse» als dankbare Anerkennung des Kaisers für die besondere Gastfreundschaft aufgefasst, mit welcher er in Frankreich aufgenommen wurde. Diese hohe Auszeichnung sei aber auch politisch von Bedeutung. Die Reise des Kaisers nach Frankreich habe keinen politischen Zweck gehabt, aber es sei nicht zu bestreiten, dass sie politische Folgen hatte. Man sei sich in Frankreich bewusst geworden, dass ein Gegensatz der Interessen zwischen Österreich-Ungarn und der französischen Republik absolut nicht bestehe. Dieser Wandel der Anschauungen sowie der Austausch von Ehrenbezeugungen zwischen dem Kaiser und Herrn Carnot dürfen immerhin als ein neues Symptom der friedlichen Politik gelten und als ein Beweis dafür angesehen werden, dass alle Herrscher und Völker bemüht seien, ohne Rücksicht auf die engeren politischen Verbände, in denen sie stehen, überall die herzlichen Beziehungen anzuknüpfen und zu pflegen.

Das «Wiener Tagblatt» sagt, dieser außerordentliche Beweis internationaler Courtoisie sei offenbar eine Folge des freundlichen Depeschenwechsels, welcher zwischen dem österreichischen Kaiser und dem Präsidenten der Republik gelegentlich des jüngsten Aufenthaltes des Kaisers in der französischen Riviera stattfand. Auf die Beziehungen der beiderseitigen Völker könne der Austausch solcher Freundschaftszeichen nur von den erfreulichsten Folgen sein. — Das «Ill. Wiener Extrablatt» spricht die Hoffnung aus, dass das zeitliche Zusammenfallen dieser Auszeichnung des Präsidenten der französischen Republik mit der Kaiser-Zusammenkunft in Abbagia in wirksamer Weise dazu beitragen werde, die öffentliche Meinung in Frankreich von der Überzeugung durchdringen zu lassen, dass Österreichs Volk und Herrscher speciell Frankreich und der edlen französischen Nation gegenüber von den Gefühlen auf richtiger Hochschätzung und wahrer Freundschaft beseelt seien. — Das «Neue Wiener Journal» sieht in dieser Ordensverleihung einen weiteren Beweis für die friedliche Constellation in Europa. «Würde der Kaiser von Österreich», so fragt das Blatt, «dem Präsidenten Frankreichs eine so hohe Auszeichnung zutheil werden lassen, wenn die Spannung zwischen seinem Bundesgenossen und der Republik eine so starke wäre, dass irgend eine Gefahr für Deutschland und dadurch für den Dreibund bestünde?» — Die «Österreichische Volkszeitung» schreibt: «Die Verleihung dieses hohen österreichischen Ordens an den Präsidenten der Republik wird in Frankreich einen bedeutenden und nachhaltigen Eindruck hervorrufen, als Beweis der friedlichen, freundlichen Gesinnungen des Kaisers gegen Frankreich».

Politische Übersicht.

Salzburg, 31. März

Für die Wiederaufnahme der Verhandlungen des Abgeordnetenhauses am nächsten Dienstag sind die entsprechenden Vorbereitungen bereits getroffen. Sowohl am Dienstag den 3. April, als am Mittwoch den 4. April finden Besprechungen der einzelnen Clubs statt.

Die nächste Sitzung des ungarischen Abgeordnetenhauses wird nicht, wie ursprünglich bestimmt war, am Montag, sondern erst Mittwoch den 4. April

«Ein tröstlich Wort ist des Gemüths Speise»;
«Gutes Wort ist halbes Futter»;
«Ein Wort ist genug für den, der es merken mag.»

Für Menschenkenner und solche, die es werden wollen, empfiehlt sich das folgende Sprichwort:

«Aus den Worten erkennt man den Thoren,
Wie den Esel an den Ohren.»

Etwas skeptisch, beziehungsweise pessimistisch angehaucht müssen die Erfinder folgender Sprichwörter gewesen sein, wie z. B.:

«Schöne Worte und nichts dahinter»

(kommen leider oft genug vor),

«Worte sind gut, aber Hühner legen Eier»; das hat wohl ein frisches Naturkind zum erstenmale gesagt, dem Eier legende Hühner lieber gewesen wären, als alle, auch die schönsten Worte und leersten Versprechungen.

Dem praktischen, nur auf das Essen bedachten Naturkind steht der Idealist gegenüber, der in seiner rührenden Bescheidenheit meint:

«Gute Worte speisen und tränken auch.»

Mit einem rauen «Nichts da» unterbricht ihn der an solide Kost gewöhnte Prosaiker, der sich an die zwei anderen Sprüche hält, so da lauten:

«Schöne Worte füllen den Sac nicht»

und

«Worte allein füllen weder den Beutel noch den Magen.»

abgehalten werden. Der Beschluss des Hauses, die Sitzungen erst nach Abschluss der Trauerfeierlichkeiten wieder aufzunehmen, wird jetzt dahin interpretiert, dass, nachdem Dienstag ein großes Requiem für Rossuth abgehalten wird, die Sitzungen erst nach diesem Tage wieder aufgenommen werden sollten.

Über das Arbeitsprogramm für die Frühjahrssession des deutschen Reichstages wird aus Berlin gemeldet: «In Regierungskreisen ist man entschlossen, die Arbeiten des Reichstages noch vor Pfingsten zu beenden. Die zweite Berathung der Tabak- und Weinsteuer im Plenum des Reichstages gilt als unwahrscheinlich. Die weitere Verhandlung des Stempelsteuergesetzes soll so weit, als seine Erledigung vor Pfingsten zulässt, hinausgeschoben werden, da man nachher auf ein beschlussfähiges Haus nicht wird rechnen können. Das neue Börsensteuergesetz soll am 1. Juli in Kraft treten. Der eigentliche Streit um die Steuerreform wird danach erst in der kommenden Wintertagung entbrennen.»

Auf der Tagesordnung der Sitzung, mit welcher die italienische Kammer am Montag ihre Thätigkeit wieder aufnehmen wird, stehen außer der Ausslösung der Bureau nur Anträge und Interpellationen. Die erste politisch wichtige Debatte wird sich, wie jetzt fast unzweifelhaft feststeht, über die Forderung Crispis entspinnen, das Gesetz über die außerordentlichen Vollmachten vor dem Finanzprogramme zu berathen. Crispis soll, um seinen Wunsch durchzusetzen, die Cabinetsfrage zu stellen entschlossen sein.

Mehrere französische Blätter sprechen der Verleihung des Stephan-Ordens an den Präsidenten der Republik, Carnot, besondere Bedeutung zu, wobei sie das feierliche Ceremonie bei der Uebergabe der Insignien des Ordens betonen und einige Umstand hervorheben, dass die Uebergabe am Tage der Entrevue von Abbagia erfolgte. «Figaro» meint, Se. Majestät Kaiser Franz Josef habe hiervon zu zeigen gewünscht, dass nichts gegen Frankreich vorbereitet werde; jedenfalls beweise die Ordensverleihung, dass die Beziehungen Frankreichs zu dem Dreibunde sich gebessert haben. Se. Majestät werde während des Aufenthaltes in Cap St. Martin Allerbüchstlich überzeugt haben, dass es eine Verleumdung sei, wenn die Franzosen als Friedensgefahr hingestellt werden, und habe dieser Anschauung die offizielle Weihe ertheilen wollen. Darum würden sich denn auch die guten Franzosen über die Ordensverleihung freuen.

Mr. Gladstone dürfte sich wahrscheinlich gänzlich ins Privatleben zurückziehen. So meldet die «Ball Mall Gazette». Obwohl er in dem neulichen Schreiben an seine Midlothian-Wähler erklärt hat, seinen Unterhausitz zu behalten, so ist es doch kaum anzunehmen, dass er denselben während dieser Session, die voraussichtlich mit Beginn des Sommers zu Ende gehen dürfte, da Neuwahlen fast sicher für Ende Juli erwartet werden, wieder einnehmen wird. Bei den Neuwahlen wird Gladstone dem genannten, über des greisen Staatsmannes Privatangelegenheiten meist gut informierten Blatte zufolge kein neues Mandat mehr annehmen.

Die Botschaft, mit welcher Präsident Cleveland gegen das Gesetz betreffend die Silber-Ausprägung sein Veto einlegt, sagt, dieses Gesetz würde das wiedererwachende Vertrauen schwächen, wenn nicht vernichten. Der Sinn des Gesetzes sei unbestimmt. Die Botschaft betont die Notwendigkeit, die Gleichberechtigung des Goldes und des Silbers aufrechtzuerhalten. Der Antrag Bland würde eine große Ver-

Unangenehme Erfahrungen mit leeren Wörtern muss auch der Erfinder des nachstehenden Spruchs gemacht haben:

«Von Worten zu Werken ist ein weiter Weg.»

Sein hoher Protector hat den weiten Weg wohl bis heute noch nicht gefunden, sondern war einer von denen, welche einem anderen Sprichworte nach

«Die Leute mit guten, aber leeren Wörtern abspeisen.»

Ahnlich wie diesem auf die Zukunft vertrösteten armen Teufel ist es wohl auch dem gegangen, der zum erstenmale gesagt hat:

«Große Worte und Federn gehen viele auf ein Pfund» und

«Am Worten und ungenegtem Lache geht viel ein» und

«Wenn Worte nähren würden, dann lebte man bei dem, der sie spricht, am besten.»

Auch die Sprüche:

«Worte allein thun es nicht,»

sowie

«Schöne Worte machen den Stohl nicht fett» und

«Ein Wort ist ein Hauch, ein Hauch ist Wind» sind genügende Beweise dafür, dass schon unzählige Menschen in ihren auf anderer Leute grosssprecherische Worte gebauten Hoffnungen böß getäuscht worden sind.

mehrung der Silber-Circulation und eine entsprechende Reduction des Goldes im Schatz herbeiführen; dies würde eine gesunde Finanzpolitik, welche den vünftigen Bimetallismus aufrechthält, untergraben. Die Botschaft empfiehlt schließlich, die Vollmacht des Schatzsecretärs, niedrig verzinsliche Obligationen auszugeben, auszudehnen, damit die Goldreserve geschützt werde. In diesem Falle könnte man zur Silber-Ausprägung schreiten. Aus Montevideo wird vom 29. März berichtet: Das neue Ministerium ist in folgender Weise zusammengesetzt: Pineiro Campos Neuñez, Bidiola Finanzen, General Duaz Krieg, Miguel Herrera Inneres, Castro Arbeiten. Die Constituierung des Cabinets macht einen günstigen Eindruck.

Tagesneuigkeiten.

— (Anleihe für Sarajevo.) Wie die «Bosnische Post» mittheilt, hat eine Abordnung der Gemeindevertretung von Sarajevo, bestehend aus dem Bürgermeister Mehmed Beg Kapetanovic und zwei Gemeinderäthen, unter Führung des Regierungscommissärs der Landeshauptstadt Dr. Lothar Reichsritter von Berls am 24. v. M. mit der ungarischen Hypothekenbank in Budapest einen Vertrag über eine Anleihe von 1,400.000 fl. abgeschlossen. Der Zweck dieser Anleihe besteht in dem Bau eines Rathauses in der bosnischen Hauptstadt, in der Einführung einer elektrischen Stadtbeleuchtung sowie in der Errichtung einer elektrischen Straßenbahn, ferner in der Convertierung des Wasserleitungsanlehens und in sonstigen kleineren Investitionen.

— (Eine neue Eisenbahn in Dalmatien.) Der österreichische Handelsminister ertheilte dem Reichsrathsabgeordneten Kvelic und Consorten die Bevollmächtigung zur Vornahme technischer Vorarbeiten für den Bau einer schmalspurigen Eisenbahn von Cattaro über Teodo Petane mit Überbrückung des Meeresarmes De Catene einerseits, über Perasto, Risano und Morinje andererseits nach Ragusa-Metkovic zum Anschluss an die bosnisch-hercegovinischen Staatsbahnen.

— (Dynamitfund.) In Reichenberg fanden am 29. März italienische Arbeiter im Kamnißflusse bei Antoniewalb 182 große und 70 kleine Dynamitpatronen im Gesamtgewicht von 16 1/2 Kilogramm, welche aus dem Dynamitvorrathe vom Baue des Kamnißthalstügels der Boosalbahn Reichenberg-Tannwald herrührten. Die eingeleitete Untersuchung hat erst festzustellen, ob die Patronen von Arbeitern oder von einem entlassenen Parteiführer entwendet wurden.

— (Wahrer Hundeliebe.) Die kürzlich verstorbene reiche Dame Delagard-Ponchelet hat ihr ganzes, über 800.000 Francs tragendes Vermögen wohlthätigen Zwecken gewidmet. Eine besondere Clauzel ihres Testaments hat aber auch die Liebe zu ihrem Hund in ganz besonderer klarer Weise zum Ausdruck gebracht. Diese Clauzel bestimmt nämlich eine Sustentation von jährlich 100 Francs für diejenige Person, die sich ihres Hundes nicht nur annehmen, sondern auch verpflichten will, den Hund stets in ihrem Bett schlafen zu lassen.

— (Ausgrabungen in Palästina.) Das englische auswärtige Amt hat dem Vorsitzenden des Palästina-Ausschusses in London mitgetheilt, der Sultan habe dem Fonde durch einen Firman die Erlaubnis auf zwei Jahre gegeben, in Jerusalem Ausgrabungen zu unternehmen. Der Leiter dieser Arbeiten, Herz Bliss, hat sich daher an Ort und Stelle begeben, um die Ausgrabungen, die seit Jahr und Tag unterbrochen waren, fortzusetzen.

Dennoch.

Roman aus der Gesellschaft von B. Ideler (U. Derelli.)

(62. Fortsetzung.)

«Nicht doch!» erwiderte der gelehrte Schulmann und sah missbilligend auf den Säbel. «Klappen Sie doch nicht so schrecklich! Ich meine selbstverständlich eine Gestalt aus der antiken Heidenwelt, aus dem Olymp, weiß aber im Moment noch nicht, welche. Für Apoll ist er schon zu männlich, Mars vielleicht?»

Der Director legte den Finger an die Nase und versank in tiefes Nachdenken.

«Bacchus!» rief der junge Officier lachend und näherte sich dem Gelehrten mit gefülltem Champagnerglase. «Prost, Herr Director!»

Miss World hatte als Ballmutter die beiden jungen Damen zu begleiten und nahm auf der Tribüne bei den älteren Damen Platz. Die schweren Seidenkleider knisterten, und bald war eine lebhafte Unterhaltung im Gange.

Sogar Harry war in seinen guten Anzug gesteckt und nahm sich in einer weißen Cravatte sehr unbeflissen aus. Er stand jedermann im Wege und wurde auch von jedem auf die Füße getreten, bis er es vorzog, in eines der Nebenzimmer zu verschwinden.

Rosalie sah sich nach Falsterburg um. Doch war er früher ein sehr guter und eifriger Tänzer, und doch war er stand allein an einem Pfeiler, und schon wollte

— («Weißes Kreuz.») Die österreichische Gesellschaft vom «Weissen Kreuz» gibt bekannt, dass in der Saison 1894 für statutengemäß berechtigte Bewerber in den nachgeführten 21 Kurorten von den einzelnen Badeverwaltungen, respective Kuranstaltsbesitzern, Freiplätze zur Verfügung gestellt wurden, und zwar: in Aussee 3, Bad Salzach 4, Franzensbad 18, Gmunden 6, Ichl 4, Karlsbrunn (Schlesien) 6, Kreuzen 12, Marillental 32, Medraß im Stubai-Thale 4, Bad Neudorf bei Mies 4, Neuhaus bei Cilli 10, Pötschach am Wörthersee 100, Pürkersdorf (Niederösterreich) 81, Rabegund 1, Tarca 2, Uj-Tatrafüred 4, Töplitz-Schönau 8, Tüffer 10, Groß-Utersdorf 4, Göslau-Gainsfähr 75 und Bad Wartenberg 8.

— (Das Kind unter der Mähmaschine.) Ein grässlicher Vorfall hat sich bei Sheffield (Tasmanien) ereignet. Der Farmer Wilson schnitt ein Getreidesfeld mit der Mähmaschine; unbemerkt war sein kleines zweijähriges Söhnchen in das Getreide gekrochen. Als man mit der Maschine die Stelle erreichte, wo der Knabe eingeschlummert lag, konnten die Pferde nicht rasch genug angehalten werden, und die Maschine schnitt dem Kinder beide Beine an den Oberschenkeln ab. Der entsetzte Vater trug es so rasch wie möglich zur Farm, doch starb es ihm unter den Händen.

— (Ein schwerer Schlag.) Dem berühmten spanischen Maler Bradilla wurde sein gesammtes Vermögen von dem ihm befriedeten Banquier, dem er es anvertraut hatte, unterschlagen. Das Vermögen belief sich auf mehr als eine Viertelmillion Mark.

— (Vor der Legislatur des Staates New York) liegt eine Bill zur strengeren Bestrafung des Ehebruches. Senator O'Connor hat auf Anregung der Geistlichkeit verschiedener Konfessionen die entsprechende Änderung des Straf-Codex dahin beantragt, dass eheliche Untreue künftig als ein Verbrechen betrachtet und mit Geldstrafe von 1000 bis 5000 Dollars oder Gefängnis von 1 bis zu 5 Jahren oder mit beidem bestraft werden soll. Wie die Väter des Gesetzentwurfes erklärten, ist es ihnen hauptsächlich darum zu thun, gegen die stetig steigende Mehrung der Ehescheidungen ein Werk zu schaffen. Das Vergehen des Ehebruchs ist in New York der einzige gesetzliche Scheidungsgrund. Indem man das Vergehen zum schwer strafbaren Verbrechen stempelt, glaubt man, wenn nicht seiner Begehung, so doch seiner Ausnützung zum Zweck der Scheidungs-Erweiterung steuern zu können.

— (Erfahrungen eines Buchdruckers.) Aus London schreibt man: Mr. Robert Clark, das Haupt der weitbekannten Edinburger Druckerfirma R. & Clark, hat einen Vertreter der «Westminster Gazette» einige interessante Erlebnisse aus seiner langjährigen Praxis erzählt: «Die Scene in unserer Druckerei kurz nach Tennysons Tod war einzig in ihrer Art. 26 Schnellpressen drückten drei Wochen lang so schnell als möglich die Werke eines einzigen Mannes und das eines Dichters, und heute ist die Nachfrage nach seinen Werken beinahe noch ebenso groß als damals.» Andere vielbegehrte Dichter sind Sir Walter Scott und Kingsley. «Für die letzten 30 Jahre waren nicht weniger als 30 Männer tagaus tagein damit beschäftigt, Sir Walters Werke zu drucken. Wenn die letzte 50-Pfennig-Ausgabe von Kingsley's Werken erschien, fand sie einen reißenden Absatz. Die ersten zwei Ausgaben wogen über 6000 Tonnen, und eine Million war im Augenblick verkauft.»

Sieh das junge Mädchen zu ihm hindurchwinden, um ihm seine Einsamkeit zu erleichtern, als sie bemerkte, dass Anna Wandler, die in seiner Nähe stand, auf ihn zutrat und ihn herzlich begrüßte. Ein Freudenchein glitt über das bleiche Gesicht des jungen Mannes. Anna sprach einige Worte mit ihm und führte ihn dann ihren Eltern zu, die mit mehreren anderen Bekannten beisammen saßen. Falkenberg wurde freundlich in dem ganzen Kreise aufgenommen; er begeisterte sich lebhaft an der Unterhaltung, seine Augen glänzten und sein Gesicht röthete sich; er war noch so jung und es war doch hübsch, einmal etwas anderes zu sehen und zu hören, als das tägliche Leben in Sarrin.

«Umstürzen Sie sich?» fragte Rosalie freundlich, die in diesem Augenblick an ihm vorübergang.

«Ja, Fräulein,» sagte Falkenberg beglückt, «und ich bin Ihnen allen nun sehr dankbar, dass Sie mir zuredeten mitzukommen. Ich wollte nämlich erst allein zu Hause bleiben,» wandte er sich wieder an seine Gesellschaft.

«Das ist sehr recht von Ihren Hausgenossen, diese unterdrückt zu haben,» sagte der Amtsrath Röder, einer der angesehensten Landwirte der ganzen Provinz. «Du Hause bleiben! Es ist nur alle Jahr einmal Ball in Buchberg. Und auch für den, der nicht tanzt, findet sich Unterhaltung genug. Wo ist denn Ihr Principal?»

Die Herren sahen sich nach Wachtel um; er stand inmitte einer Gruppe ganz junger Herren und lachte scherhaft mit ihnen um die Wette.

«Komischer Kauz, der Wachtel,» bemerkte ein an-

— Die Ausbreitung des Schulunterrichtes in den letzten 20 Jahren hat nach Clarks Ansicht den Geschmack an guter Lektüre wesentlich gefördert.

— (Der Mörder Harrison.) Die Hinrichtung Prendergasts, des Mörders des früheren Bürgermeisters von Chicago Carter Harrison, ist bis zum 6ten April verschoben worden, weil eine Untersuchung darüber ange stellt werden soll, ob der Verurtheilte zur Zeit der That zurechnungsfähig war.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Das deutsche Kaiserpaar in Abazia.) In einer öffentlich placierten Kundmachung theilte der Statthalter Ritter von Rinaldini mit, dass ihm von Sr. Majestät dem Kaiser der Allerhöchste Auftrag erteilt wurde, der Bevölkerung den Allerhöchsten Dank für den herzlichen und patriotischen Empfang gelegentlich Allerhöchstes Aufenthaltes in Abazia auszudrücken. — Das deutsche Kaiserpaar kam am 30. v. M. von dem auf der Yacht «Christabel» unternommenen Ausfluge um 7 Uhr abends zurück. Vor Zengg begab sich die Kaiserin mit einer Hofdame an das Land und vertheilte an Arme Geschenke in Geld und verschiedenen Gaben, welche in Zengg angelauft worden waren. Das für den 31. v. M. nachmittags anbefohlene Segelmanöver des Schulschiffes «Moltke», dem die deutschen Majestäten beiwohnen wollten, wurde um halb 3 Uhr abgesagt. Dagegen machte das Kaiserpaar einen Spaziergang und hielt sich am Lawn-Tennis-Platz auf, wo die älteren Prinzen sich am Spiele beteiligten.

— (Sommer-Escadre.) Die Einschiffung von Stab und Mannschaft und die Ausrüstungsmusterung der für die Sommer-Escadre bestimmten Schiffe ist wie folgt bestimmt: «Tegetthoff» 7. April, «Satellit» 10. April, «Kronprinz Erzherzog Rudolf» 15. April, «Kronprinzessin Erzherzogin Stefanie» 18. April, «Kaiser Franz Josef» und «Tiger» 20. April, «Planet» 23. April, «Trabant» 24. April, «Pelikan» 24. April, Torpedoboote «Kibitz», «Star», «Rabe», «Habicht», «Condor», «Ibis» 29. April, «Sperber», «Würger», «Kranich», «Harpie», «Marabu», «Weihe» 30. April. Zu den Schlussmanövern, beginnend am 20. April, wird sich Se. Majestät der Kaiser auf dem Thurmsschiffe «Kronprinz Erzherzog Rudolf» einschiffen.

— (Die Reise des Unterrichtsministers.) Man meldet aus Görz: Se. Excellenz Unterrichtsminister Dr. Ritter v. Madzhali, begleitet vom Statthaltereirath Ritter v. Boszio, inspizierte am 30. v. M. eingehend die Lehrerinnen-Bildungsanstalt, das Staatsgymnasium, die Staatsrealschule sowie die Vorbereitungsklassen. Der Herr Minister dinierte mit Gemahlin beim Landeshauptmann Grafen Coronini, wo auch geladen waren: Statthaltereirath v. Boszio, Bürgermeister Dr. Maurovich, Doctor v. Payer und Dr. Nikolaus Tonkli. Während der Mahlzeit spielte die städtische Musikbande im Parke des Schlosses. Nachmittags besuchte der Herr Minister den Fürst-Erzbischof und reiste abends, auf dem Bahnhofe begrüßt vom Landeshauptmann, vom Statthaltereirath v. Boszio, vom Bürgermeister und den Schuldirektoren, mit dem Schnellzuge nach Wien ab. Die Gemahlin des Herrn Ministers war von der Gemahlin des Statthaltereirathes v. Boszio begleitet, welche beim Abgehen ein schönes Bouquet präsentierte.

— (Die Studentenpässe.) für diese Studentenpässe ist er doch eigentlich schon zu alt. Es wundert mich, dass er daran noch immer Gefallen findet.

«Er weiß nichts Besseres,» entgegnete der Amts-rath scharf. «Herr Falkenberg, ich will Sie wahrhaftig nicht veranlassen, über Herrn Wachtels Verhältnisse zu reden, aber es ist Thatache, dass Sie die letzte Hypothek nur noch sehr schwer erhalten haben. Wieviel Schulden kann denn Sarrin noch tragen?»

«Einmal werden wir etwa noch 6000 Mark geborgt bekommen, dann ist es zu Ende.»

«Wachtel weiß das, aber er macht immer neue Schulden,» sagte Anna's Vater, der in sehr geordneten Verhältnissen lebte. «Er spielt! Und wenn Sie kein Geld mehr erhalten, was dann?»

«Concurs!»

In diesem Augenblick trat Professor Senden in den Saal. Er hatte noch einen Besuch in Buchberg zu machen gehabt und war später gekommen, als seine Verwandten. Seine scharfen Augen entdeckten bald die, welche er suchte. Er bahnte sich einen Weg durch die bunte Menschenmenge und stand in der nächsten Minute vor Rosalie. Sein glückliches Lächeln strahlte auf sie herab.

«Da der Berg nicht zu Muhamed kommt, muss Muhamed zum Berge kommen,» sagte er scherzend. «Sie kamen zum Weihnachtsfest nicht nach Hause, folglich fuhr ich nach Hofberg.»

«Ich komme zu Ostern für immer zu meinen Eltern zurück,» versetzte Rosalie leise.

«Gott sei Dank!» versetzte er innig. «Ich möchte Sie hier sehr gern schon jetzt fort haben.»

(Fortsetzung folgt.)

— (Sitzung des l. l. Landesschulrates am 15. März 1894.) Nach Eröffnung der Sitzung durch den Herrn Vorsitzenden theilte der Schriftführer die seit der letzten Sitzung im currenten Wege erledigten Geschäftsstücke mit, welche Mittheilungen genehmigend zur Kenntnis genommen wurden. In Erledigung der Tagesordnung wurde über die Gesuche mehrerer Schüler des Staats-Obergymnasiums, des Staats-Untergymnasiums und der Staats-Oberrealschule in Laibach, dann des Staatsgymnasiums in Rudolfskvet und des Staats-Untergymnasiums in Gottschee um Befreiung von der Entrichtung des Schulgelbes entschieden. Ernannt wurden, und zwar: für die sechste Lehrstelle an der zweiten städtischen Knabenvollschule in Laibach der definitive Lehrer an der achten Lehrstelle an eben dieser Schule Josef Cepuder, für die zweite Lehrstelle an der dreiklassigen Volksschule in St. Ruprecht die bisher provisorische Lehrerin baselbi, Albine Sark, und für die Lehr- und Leiterstelle der einklassigen Volksschule in Ostrožnovo der definitive Lehrer in Podkraj, Michael Mežan; den Lehrern Stanislaus Novak in Prelola und Johann Kadunc in Adlesic wurde der angesehene Dienstaustausch bewilligt. Der vom l. l. Stadtschulrathe in Laibach vorgelegte Detail-Lehrplan für den Unterricht in den weiblichen Handarbeiten wurde genehmigt. Schließlich wurden in mehreren Disciplinarfällen die entsprechenden Entscheidungen getroffen.

— (Landwehr-Cadettenschule in Wien.) Mit Beginn des Schuljahres 1894/95 werden in die Landwehr-Cadettenschule in Wien, welche aus drei Jahrgängen besteht, in den ersten Jahrgang beiläufig 120, in den zweiten Jahrgang beiläufig 20 Aspiranten zur Aufnahme gelangen. Die Aufnahmsbedingungen für alle Jahrgänge sind im allgemeinen folgende: Die Staatsbürgerschaft in den im Reichsrathe vertretenen Königreichen und Ländern. Die physische Eignung. Ein in jeder Beziehung befriedigendes sittliches Verhalten, maleloses Vorleben. Für den ersten Jahrgang: das erreichte 15te und noch nicht überschrittene 18. Lebensjahr; für den zweiten Jahrgang: das erreichte 17. und noch nicht überschrittene 20. Lebensjahr. Für den ersten Jahrgang: der Nachweis einer mit mindestens «genügendem» Erfolge absolvierten fünften Classe; für den zweiten Jahrgang: der Nachweis einer mit wenigstens «genügendem» Erfolge absolvierten sechsten Classe einer Realschule oder eines Gymnasiums oder aber des entsprechenden Jahrganges einer dieser Schulen gleichgestellten Lehranstalt. Die befriedigende Ablegung der vorgeschriebenen Aufnahmeprüfung. Eine Aufnahme in den dritten Jahrgang der Landwehr-Cadettenschule können nur ausnahmsweise, soweit Raum vorhanden ist, solchen Aspiranten zugestanden werden, welche das 20. Lebensjahr nicht überschritten haben und den Nachweis der absolvierten höchsten Classe einer Mittelschule liefern und die Aufnahmeprüfung aus dem im zweiten Jahrgange der Cadettenschule vorgeschriebenen Gegenständen entsprechend ablegen. Die Böblinge der Landwehr-Cadettenschule haben für jedes daselbst vollendete Schuljahr ein Jahr im Präsenzdienste aktiv zu dienen.

— (Militärmusik.) Das Reichs-Kriegsministerium beabsichtigt, die älteren historischen Märsche, welche ihr Entstehen ruhmvollen Kriegsergebnissen verbannten, sowie Märsche, welche der Erinnerung an glorreiche Regenten, berühmte Heerführer oder Regiments-Inhaber gewidmet wurden, und welche geeignet sind, die Tradition an hervorragende Epochen unserer vaterländischen und Heeresgeschichte zu beleben und zu erhalten, zusammenstellen, einheitlich instrumentieren und in Druck legen zu lassen. Zu diesem Zwecke werden sämtliche Infanterie-Regimenter, dann jene Truppenkörper, die in früherer Zeit Musiken besaßen, aufgefordert, die Partituren aller jener Tonstücke (Märsche, Kriegslieder, Fasaren), welche für das betreffende Regiment, die Waffengattung oder das Heer einen historischen Wert haben und sich noch im Archive befinden, dem Reichs-Kriegsministerium einzusenden.

— (Zu den Bischofs-Conferenzen.) Im Verlaufe des 31. März sind zu den Bischofs-Conferenzen in Wien angelommen und bei den PP. Redemptoristen abgestiegen Se. Eminenz Cardinal Fürstbischof Dr. Kopp von Breslau, Erzbischof Gregor Rajcević von Zara und Fürstbischof Dr. Michael Navotnik von Lavant (Marburg).

— (Sanitäres.) Aus Voitsch wird uns gemeldet, dass von den an der Genidstarre erkrankten drei Mädchen eines genesen ist, während sich bei den übrigen zwei der Zustand bisher nicht verbesserte, ferner dass in Sairach vor kurzem 38 Kinder an Scharlach erkrankten, von denen sechs gestorben sind und 32 noch in ärztlicher Behandlung stehen.

— (Großer Waldbrand.) Wie uns aus Oberkrain gemeldet wird, kam am Osterdienstag in der kroatischen Industriegesellschaft gehörigen, nächst Jauerburg gelegenen Walbung «Jelenji kamen» auf eine bisher unbekannte Art ein Feuer zum Ausbrüche, welches sich, vom herrschenden Winde begünstigt, binnen einer Stunde über eine Fläche von vier Hektar ausbreitete und einen Schaden in beiläufigem Betrage von 100 fl. anrichtete. Das Feuer wurde von den aus der Fabrik entsendeten Arbeitern unter Mitwirkung der Feuerwehr gelöscht.

— (Unglücksfall.) Am 24. März wurde der in Jessenitz, polit. Bez. Gurkfeld, dienende Knecht M. Hribar von einem Stiere, welcher sich beim Herausführen aus dem Stalle losriß, überfallen und derart an eine Mauer gedrückt, dass er am 27. desselben Monates infolge der durch Eindringen des Brustkorbes und Bruch der Rippen erlittenen Verletzungen seinen Geist aufgab. — r.

— (Slovenische Theater.) Vorgestern fand im landschaftlichen Theater die letzte slovenische Vorstellung statt. Zur Aufführung gelangte als Benefiz des verdienstvollen Opernsängers Herrn Bašiček die Oper «Prodana nevesta», die dem Beneficianten nebst vielen ehrenden Hervorrufern einen Lorbeerkrantz und zwei gewaltige Blumensträuße eintrug, mit Blumen- und Kranspenden wurden überdies die Damen Vesčinska und Polakova sowie Pavšek bedacht. Das sehr animierte, zahlreiche Publicum vergaß auch der übrigen Darsteller nicht und ehrte deren hübsche Leistungen durch wiederholten lauten Beifall. — Dem Vernehmen nach verbleiben die bisherigen hervorragenden Opernkräfte auch in der kommenden Saison der slovenischen Bühne erhalten, so dass die Saison in dieser Hinsicht unter sehr günstigen Auspicien geschlossen werden konnte. — n.

— (Concert.) Mittwoch den 4. April findet im Landes-Theater ein Arien- und Lieder-Abend des Opernsängers Herrn Karl Tertnik mit folgendem Programme statt. I. Abtheilung. 1.) Vilhar: «Seemanns Lebewohl» (slov.). 2. a) Schumann: «Widmung»; b) Schubert: «Der Wanderer.» 3.) Vilhar: «Todte Liebe» (slov.). 4.) Wagner: Frühlingslied aus «Die Walküre». 5.) Nebbèd: a) «In der Fremde» (slov.); b) «Blick ins Kindesauge» (slov.). II. Abtheilung: 6.) Wagner: «Lohäuser», III. Act, 3. Scene (Rückkehr ans Rom). 7.) Leoncavallo: Recitativ und Arie aus der Oper «Der Bajazzo» (Finale des I. Actes). 8.) Gerbić: «Meinem Kahn», Lied (slov.). 9.) Wagner: «Lohengrins Graals-Erzählung und Abschied. Die Clavierbegleitung besorgt Herr R. Hoffmeister. Beginn des Concertes um halb 8 Uhr abends.

— (Blutiger Raufegess.) Gestern nachmittags um 6 Uhr entstand im Gasthause Terpinz, vulgo «pri Jožetu», an der Triesterstraße zwischen Militär und Civil eine arge Schlägerei, wobei mehrere Verletzungen vorgekommen sind. Durch herbeigekommene Civil- und Militärpatrouillen wurde nach längerer Zeit die Ruhe wieder hergestellt und zwei schwer verwundete Soldaten vom 27. Infanterie-Regiment sowie ein Civilist in die Spitäler getragen. Zwei leichtverletzte Soldaten werden in der Kaserne behandelt. Wünschenswert wäre es, wenn die Behörden den seit einigen Monaten stattfindenden nächtlichen Ruhestörungen in unserer Stadt ein Ende machen würden und so wie in den letzten Jahren, auch dermalen den Soldaten der Besuch gewisser Gasthäuser an der Triesterstraße untersagt würde.

— (Unfall.) Von einem Augenzeugen wird uns berichtet: Gestern vormittags gegen halb 11 Uhr fuhren drei Radfahrer auf der Wienerstraße gegen Stein zu. Circa zwei Kilometer hinter dem Friedhofe von Sanct Christoph begegnete ihnen ein Einspanner, in welchem ein Reisender saß. Das Pferd scheute und stürmte mit solcher Gewalt gegen einen Grenzstein, dass der Wagen zertrümmert wurde und der Kutscher leichte Verletzungen erlitt. Wenn die Radfahrer auch kein Verschulden an dem Unfälle trifft, so ist es kaum zu billigen, dass sie, ohne sich weiter um das Schicksal der Betroffenen zu kümmern und Hilfe zu leisten, ruhig weiter fuhren.

— (Hymen.) Heute findet in der Tirnauerkirche die Vermählung des Herrn Heinrich Debeuz, Cässiers des Bankhauses J. C. Mayer, mit Fräulein Therese Jakopić, Tochter des hiesigen Landesproducten-Exporteurs Herrn Franz Jakopić, statt.

— (Absage.) Die für heute anberaumt gewesene Fahresversammlung der evangelischen Gemeinde Laibach wird obwaltender Hindernisse wegen heute nicht stattfinden; sie wurde auf nächsten Montag verschoben.

Neueste Nachrichten.

Parlamentarisches.

Der Budgetausschuss des Abgeordnetenhauses tritt Mittwoch den 4. April um 10 Uhr vormittags zu einer Sitzung zusammen. Auf der Tagesordnung stehen Berichte über eine Reihe dem Ausschusse zugewiesener Resolutionen.

Durch den Beschluss des gemeinsamen Ministerrates über den Zeitpunkt der Delegations-Session ist zugleich annähernd die Dauer des Sessionabschnittes des Reichsrathes bestimmt, der am 3. April beginnt. Wenn die Delegationen in der letzten Maiwoche in Budapest zusammenentreten sollen, dann darf man etwa den 23. Mai, den Tag vor Frohschönntag, als Endtermin für die Berathungen des Abgeordnetenhauses annehmen. Dem Reichsrathe bleiben somit 7 Wochen für seine Verhandlungen.

Die durch das Gesetz vom 19. März d. J. neu-systemisierte Stelle eines zweiten Vicepräsidenten des Verwaltungs-Gerichtshofes wurde bereits

besetzt. Wie die «Wiener Zeitung» veröffentlicht, wurde mit der Allerhöchsten Entschließung vom 28. März d. J. der Senatspräsident Dr. Karl Freiherr von Lemayer zum zweiten Präsidenten des Verwaltungsgerichtshofes ernannt.

Unter Entfaltung des herkömmlichen Gepränges hat am 31. März mittags Bürgermeister Dr. Raimund Grübl den Eid in die Hände des Statthalters Grafen Nielmansegg abgelegt.

Telegramme.

Wien, 31. März. Der socialdemokratische Parteitag stellte die Presseorganisation fest, beschloss die Betheiligung an allen politischen und kommunalen Wahlen sowie die thunliche Organisation eines ländlichen Proletariats und lehnte die Beschickung des im August geplanten Arbeiter-Schutzcongresses in Zürich ab, weil auch bürgerliche Parteien daselbst vertreten sein werden. Der Parteitag wurde hierauf geschlossen. Heute abends fand eine Versammlung von 1500 Gasarbeitern statt. Mehrere Redner forderten auf, beim Streik zu verharren und das Hineinmengen des Pöbels zu verhindern. Die Redner sprachen die Überzeugung aus, die Gesellschaft werde durch die Verhältnisse gezwungen sein, nachzugeben. Eine Resolution, in welcher die Missbilligung über die Haltung der Presse und das Festhalten am Streik ausgesprochen wird, wurde einstimmig angenommen. Die streikenden Arbeiter giengen in voller Ruhe auseinander.

Paris, 31. März. (Orig.-Tel.) Carnot verlieh dem Botschafter Grafen Hoyos das Großkreuz der Ehrenlegion.

Friedrichsruh, 1. April. (Orig.-Tel.) Zum Geburtstage des Fürsten Bismarck ist nunmehr die ganze Familie volljährig eingetroffen, nämlich die Grafen Herbert und Wilhelm mit Gemahlinnen, Graf und Gräfin Ranzen mit ihren Kindern und Frau von Arnim-Kröchlendorf, die Schwester des Fürsten. Außerdem befinden sich hier Professor v. Lenbach mit Gemahlin sowie Professor Schweninger. Die Zahl der Glückwunsch-Adressen und Geburtstags-Geschenke, worunter die prachtvollsten Blumensträuße, wächst mit jeder Postsendung an. Der Flügeladjutant Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm überreichte Bismarck im Namen Allerhöchsteselben einen prachtvollen Kürass. Die «Post» meldet: Se. Majestät der Kaiser kündigte dies in einer huldvollen Depesche an Bismarck an, betonend, das Material des Stahlpanzers sei ein Wahrzeichen deutscher Treue und Dankbarkeit, die er durch das Geschenk ausdrücken wolle.

Kopenhagen, 1. April. Der jahrelange Kampf zwischen dem Folketing und der Regierung wurde durch eine gestern abgeschlossene Vereinbarung beendet. Das Folketing und das Landsting bewilligen zum erstenmale seit dem Jahre 1885 das Finanzgesetz, in welchem auch die von der Regierung früher ohne Einwilligung des Folketing ausgeführten Veranstaltungen genehmigt erscheinen. Ausgeschlossen sind nur die Bewilligungen für das Gendarmeriecorps. Im Landsting drückte Ministerpräsident Estrup die Freude über das Zustandekommen des Finanzgesetzes aus und kündigte hiebei seine Demission an.

Lima, 1. April. (Orig.-Tel.) Präsident Bermudez ist gestorben. Man fürchtet den Ausbruch einer Revolution.

Angelommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 31. März: Juzek, Bergdirektor, Reichenberg. — Clement, Reis.; Kraumann u. Klaus, Klste.; Baron Dumreicher, f. Frau, Privat, Wien. — Gandini, f. f. Bezirksrichter, Idria. — Dula, Director, Store. — Leni f. Töchter, Privat, Sanct Peter. — Majdić u. Kalan, Private, Krainburg. — Dr. v. Schaus f. Frau u. Töchter, München. — Kraus f. Frau, Privat, Graz. — Brenner, Weingroßhändler, Barasdin. — Petrić, Uhrmacher, Abelberg.

Am 1. April: Leindl, Schneidebeamter, Graz. — v. Gelbern, Lieutenant, Laibach. — Gupan, Montana. — Palme, Falowitz, Haydt, Reis., Wien. — Bovcs, Arzt, Radmannsdorf. — Geiger f. Frau, Steiner-Inspector, Gottschee. — Goebel, Kaufm., Wien. — Dolenz, Valentich, Private, Trifail. — Moder f. Frau, Bäckermeister, Triest.

Hotel Elysant.

Am 30. März: Mayer, Volksänger, f. Frau; Hauptmann, Weinmann, Wohl, Eisenstädter, Gregorin, Löwith, Agular, Lemberger, Abeles, Fuchs, Kováčević und Lustig, Wien. — Licht, Lemberg. — Hille, Dresden. — Mößler, Villany. — Bergant, Stein. — Herzog, Agram. — Kerin, Tschernembl. — Oberwinkler u. Basic, Villach. — Tominc, Görz. — Löffler, Brünn. — Retti, Gimino. — Passavalli, Fiume. — Polony, Cilli.

Hotel Südbahnhof.

Am 30. März: Pollak, Graz. — Dolenc, Rudolfsdorf. — Themesi, Koritnik, Landskron. — Pelet, Prag. — Knarr, Pöllan.

Hotel Baierscher Hof.

Am 30. März: Bjubic, Feldkaplan, Agram.

Gasthof Kaiser von Österreich.

Am 30. März: Scheicher f. Frau, Graz.

Berstorbene.

Den 29. März: Maria Gracar, Arbeiterin, 57 J. Krautauerdamm 10, Herzfehler.

Den 30. März: Helene Toman, Private, 71 J., Petersstraße 8, Krebs. — Maria Merela, Tuchhändlers Tochter, 14 J., Diphtheritis. — Otto Zimmerman, Marqueur - Sohn, 4 J., Petersstraße 9, Blutmangel.

Den 31. März: Francisca Peterlin, Besitzers-Tochter, 21/2 J., Tirnauer Lände 11, Brustwassersucht. — Bertha Glap, Arbeiters-Tochter, 1 J., Schießstättgasse 11, Darrucht.

Im Spiale:

Den 29. März: Paul Obreza, Kutscher, 59 J., Lubeculoze. — Peter Malovrh, Arbeiter, 46 J., Entkräftung.

Den 30. März: Maria Birk, Arbeiterin, 46 J., Krebs.

Lottoziehung vom 31. März.

Linz:	30	9	52	46	85.
Triest:	63	34	10	65	2.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Woch.	Sitz der Beobachtung	Barometertstand in Millimeter auf 0° C. reduziert	Raumtemperatur nach Geflus	Wind	Ausfall des Sturms	Witterungs- beschreibung
31.	7 u. Mg. 2 u. R. 9 u. Ab.	737.9 736.4 736.3	1.8 11.6 5.2	W. schwach O. mäßig O. schwach	bewölkt heiter heiter	0.00
1. April	7 u. Mg. 2 u. R. 9 u. Ab.	735.9 733.5 733.5	0.4 13.2 4.8	O. schwach O. schwach O. schwach	heiter heiter heiter	0.00

Den 31. März: Morgenrot, tagsüber und abends heiter. — Den 1. April: tagsüber ziemlich heiter, sternenhelle Nacht. Das Tagesmittel der Temperatur an den beiden Tagen 6.2° und 6.0°, beziehungsweise um 0.7° und 1.4° unter dem Normalen.

Berantwortlicher Redakteur: Julius Ohm-Janusowitsch
Ritter von Wissereb.

Bitte, lesen Sie!

Moderne Damen - Strohhüte
à 40 kr.

Schweres Seidenband für
Hüte 8 kr. per Meter

Sürah
schwarz und alle Farben
96 kr. per Meter

Neueste Pepita- und gestreifte
Reinseide für Blousen
fl. 1:15 bis fl. 1:35

nur bei (1401) 3-2

H. Kenda, Laibach.



Josef Kenda gibt im eigenen und im Namen seiner Brüder und Schwestern allen Freunden und Bekannten die höchst betrübende Nachricht von dem Ableben ihres innigst geliebten Bruders, des Herrn

Michael Kenda

Handelsmann

welcher nach langen, sehr schweren Leiden, verehrt mit den heil. Sterbesacramenten, heute den 1. April um halb 2 Uhr nachmittags im 46. Lebensjahr jelig im Herrn entschlafen ist.

Das Leichenbegängnis des theuren Verbliebenen findet Dienstag den 3. April, nachmittags um 4 Uhr, im Friedhof zu St. Christopher Polanskastraße Nr. 11 auf dem Friedhof zu St. Christopher statt.

Die heil. Seelenmesse werden in der St. Peter's Kirche gelesen werden.

Laibach am 2. April 1894.

Course an der Wiener Börse vom 31. März 1894.

Nach dem offiziellen Coursblatte.

Staats-Gulden.	Geld	Ware	Som Staate zur Zahlung übernommene Eisb.-Prior.-Obligationen.	Geld	Ware	Pfundbriefe (für 100 fl.).	Geld	Ware	Sankt-Action (per Stück).	Geld	Ware	Tramway-Gef., neue Br., Prioritäts-Aktion 100 fl.	Geld	Ware
1% Einheitliche Rente in Roten bis. Mai-November	98.45	98.65	Eisabethbahn 600 u. 8000 fl.	118.50	119.50	Boden, allg. 5fl. in 50 fl. bl. 40%.	122.—	123.—	Anglo-Östl. Bank 200 fl. 60%.	154.75	155.50	96.—	97.50	
in Roten bis. Februar-August	98.45	98.65	für 200 fl. 40%.	—	—	bto. in 50 fl. 41%.	—	—	Banckverein, Wiener 100 fl.	180.20	181.—	201.—	204.25	
" Silber verz. Jänner-Juli	98.25	98.45	Eisabethbahn, 400 u. 2000 fl.	124.50	—	Boden, allg. 5fl. in 50 fl. bl. 40%.	98.60	99.40	Boden-Act., östl. 200 fl. 40%.	178.—	174.50	201.75	202.75	
1884er 4% Staatslohe . . .	187.50	148.50	200 fl. 40%.	98.—	98.90	bto. Präm.-Schuld. 50%, I. Em.	115.—	116.—	Credit-Amf. östl. 100 fl.	—	—	Wiener Localbahnen - Act. - Gef.	78.—	75.—
1880er 5% " ganze 500 fl.	145.50	146.—	Franz-Joseph-G. Em. 1884 4%.	115.—	116.—	R.-österr. Sammel-Schuld. 40%.	115.50	116.25	bto. bto. per Ultimo Sept.	870.25	870.75			
1886er 5% " fünfel 100 fl.	158.—	158.60	Gallische Karl - Ludwig - Bahn	96.40	97.20	Em. 1884 800 fl. S. 4%.	99.60	100.40	Creditbank, Allg. ung. 200 fl.	441.25	442.25			
1886er Staatslohe . . .	100 fl.	198.75	197.75	—	—	Deft.-ung. Bank ver. 4%.	—	—	Depositenbank, Allg. 200 fl.	227.—	228.—			
bto. " 50 fl.	198.50	197.60	bto. 40%.	97.—	98.—	bto. 50jähr. " 40%.	100.—	100.80	Escompte-Gef., Kredit. 500 fl.	705.—	707.—			
5% Dom.-Böhr. à 120 fl. . .	161.—	162.—	Sparcasche, 1. östl. 80 fl. 5% bl.	101.—	—	bto. 50jähr. " 40%.	100.—	100.80	Giro- u. Tassen-, Wiener 200 fl.	287.—	288.—			
4% Def. Goldrente, steuerfrei	119.80	119.80	Ung. Goldrente 4% per Tasse.	—	—	bto. bto. bto. per Ultimo	118.15	118.85	Hypothekeb., östl. 200 fl. 25%.	88.—	89.—			
5% Def. Rentrente, steuerfrei	—	—	bto. Rente Kronenwähr. 4%.	—	—	bto. bto. per Ultimo	95.10	95.80	Kinderbank, östl. 200 fl.	255.50	256.—			
5% bto. Rente in Kronenwähr.	97.90	98.10	steuerfrei für 200 Kronen Rom.	95.10	95.80	Ferdinands-Nordbahn Em. 1886	100.—	100.40	Deft.-Ungar. Bank 600 fl.	109.0	102.25			
5% bto. bto. bto. per Ultimo	97.90	98.10	4% bto. bto. per Ultimo	95.10	95.80	Defterr. Nordwestbahn . . .	109.—	110.—	Unionbank 200 fl.	270.—	271.50			
Gesundheits-Gutschuldsver-	—	—	bto. St. G. M. Gold 100 fl. 4%.	101.50	102.50	Staatsbahn . . .	21.—	20.—	Borschtshandl. 150 fl.	175.—	176.—			
schreibungen,	—	—	bto. St. G. M. Gold (Ung. Östl.)	128.—	128.80	Östbahn à 5%.	150.40	151.40	Aktien von Transport-	—	—			
Ung. Goldrente in G. steuerfrei	121.95	121.50	bto. 41/2% Schanfragal-Möll.-Östl.	100.10	101.10	" à 5%.	125.50	125.70	Internahmungen	—	—			
Ung. Józseph-Bahn in Silber	—	—	bto. Prüm.-Möll. à 100 fl. 5%.	152.50	153.50	Unterkirner Bahnen . . .	105.—	106.—	(per Stück).	—	—			
4 1/2% Subduk-B. i. S. (bto. St.)	122.—	123.—	bto. bto. à 50 fl. 5%.	153.50	—	Diiverse Züge	98.50	99.—	Albrecht-Döhr. 200 fl. Silber	96.—	96.50			
4% bto. i. Kronenw. steuerl. (div.	—	—	—	—	—	(per Stück).	10.50	11.—	Aufz.-Lepl. Eisenb. 200 fl.	1640.—	1650			
St. für 200 fl. G. 4%.	96.75	97.25	5% gallische . . .	—	—	Bababesi-Baßlitzka (Dombau)	192.75	199.—	Östbahn 150 fl.	237.—	238.—			
5% bto. Botarberger Bahn in Silb.	—	—	5% niederschlesische . . .	109.75	110.75	Credit-Zöle 40 fl. G.R.	59.—	60.—	Welsbahn 200 fl.	404.—	405.50			
5% bto. 200 u. 100 fl. 5% Rom.	—	—	4% kroatische und slavonische . . .	—	—	Donau-Dampfsch. 100 fl. G.R.	145.—	148.50	Weltbahn 200 fl.	1170.—	1172.—			
5% bto. 100 fl. 5% Rom. 51/2%	97.—	98.—	4% ungarische (100 fl. W.)	95.85	96.25	Welsbahn 200 fl. Silber	64.50	65.50	Danau - Dampfschiffahrt - Ge.	452.—	454.—			
Na Stantschuldsverschreibun-	—	—	—	—	—	Deft. 500 fl. G.R.	74.—	74.50	Deft. 500 fl. G.R.	460.—	462.—			
gen. Gisenb. - Aktion	—	—	127.80	128.40	—	Roten Kreuz, östl. Ges. v. 10 fl.	18.50	18.80	Deft. 500 fl. G.R.	460.—	462.—			
Ung. Goldrente 200 fl. G.R. 51/2%	256.—	259.—	bto. 108.—	110.—	—	Roten Kreuz, ung. Ges. v. 5 fl.	18.50	18.80	Deft. 500 fl. G.R.	226.50	226.75			
von 200 fl. 5% pr. Süd	256.—	259.—	107.—	107.80	—	Salin-Zöle 40 fl. G.R.	70.—	71.—	Deft. 500 fl. G.R.	264.—	264.50			
bto. Plus-Guthaben 200 fl. 5% W.	—	—	180.25	181.25	—	Welsbahn 200 fl. Silber	51.—	53.—	Stebenburger Eisenbahn, erste	—	—			
5% bto. 200 fl. 5% W.	236.50	235.50	bto. 109.75	—	—	Welsbahn 200 fl. Silber	19.50	20.50	Staatsfeindsbahn 200 fl. Silber	388.—	388.75			
bto. Salzb.-Z. 200 fl. 5% W.	224.75	226.—	bto. II. Em. 1889	—	—	Welsbahn 200 fl. Silber	28.—	31.—	Silber	109.—	109.50			
5% Salzb.-Z. 200 fl. 5% W.	216.—	217.—	96.50	97.—	—	Tramway-Gef., Br., 170 fl. 5%.	23.25	24.25	Deft. Reichsbahnnoten	196.—	197.—			
Oklie.	—	—	—	—	—	Zaibacher Zöle . . .	—	—	Italienische Banknoten	288.—	289.—			
Na prošnjo Jožeta Gogola iz Grada	—	—	—	—	—	Em. 1887, 200 fl. G.R.	—	—	Papier-Stubel	1.84.—	1.84.—			
dovoljuje se prostovoljna dražba k njegovemu posestvu vlož. st. 48 kat. obč. Grad spadajočih parcel st. 141, 144, 342, 341, 339 in 340/1 kat. obč. Grad, in sicer: p. st. 141 za 800 gold., p. st. 144 za 500 gold., p. st. 342 in 341 za 600 gold. in p. st. 339 in 340/1 za 300 gold., ter se določa narok na lici mesta v Gradu na dan	—	—	ob 9. uri dopoldne s pristavkom, da se bodo zavarovanim upnikom za stavne pravice brez obzira na prodajalno ceno ohranile.	—	—	—	—	—	—	—	—	5.90	5.92	
Dražbeni pogoji, po katerih je zlasti položiti 10% varščino, se lahko upogledajo tusodno ali pri dr. Bisiaku v Radovljici.	—	—	Vsled prošnje ml. Janeza Hladnika dovolila se je izvršilna prodaja sodno na 515 gld. cenjenega nepremakljivega posestva Blaža Šemrov iz Gorenje Vasi v. št. 147 ad Cerkovsko Vas po pred-	—	—	—	—	—	—	—	—	9.90	9.92	
C. kr. okrajno sodišče v Radovljici	—	—	Februar 1894.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	

Dr. Jan Voves

Fanny Voves geb. Ferlins

Vermählte

Radmannsdorf

2. April 1894

Laibach.

(1408) 3—1

St. 2043.

Oklie.

Na 9. uri dopoldne s pristavkom, da se bodo zavarovanim upnikom za stavne pravice brez obzira na prodajalno ceno ohranile.

Dražbeni pogoji, po katerih je zlasti položiti 10% varščino, se lahko upogledajo tusodno ali pri dr. Bisiaku v Radovljici.

C. kr. okrajno sodišče v Radovljici dne 30. marca 1894.

Razglas.

V smislu deželnega zakona s 17. dnem junija 1870., st. 21 dež. zak. o varstvu zemljiskih pridelkov proti skodi gojenic, hroščev in drugih skodljivih mrčesov naročam vsem posestnikom, uživalcem in najemnikom zemljisc v ozemljiji mestne občine ljubljanske, da jim je

do 15. aprila letos

svoje sadno in lepšalno drevje, grmovje, seči, lesene vrtne plotove in hisne stene na vrtih, na polji in na travnikih očistiti zapredenih gojenic, mrčesnih jajec in zapredkov (ličin), sežgati ali kakor si budi pokončati nabранa gojenčna gnjezda in jajca. Prav tako je gojenice, ako se spomladi pokažejo na drevji, grmovji in rastlinji, kakor tudi zapredke pokončati, kakor hitro mogoče, a najdalje do 15. maja letos.

Kedar se drevesa, ki so jih napadle gojenice, posekajo, ali kedar se veje, ki so jih napadle gojenice, odsekajo, tedaj se taka drevesa, oziroma take veje, ne smejo pustiti v tem

Magistrat deželnega stolnega mesta Ljubljane

dne 15. februarja 1894.

Zupan: Grasselli I. r.

Sehr billig zu bekommen:

(1419) 3—1

Nr. 748.

Curatorsbestellung.

Vom 1. f. Bezirkgerichte in Littai wird den unbekannt wo befindlichen Victor, Karl und Francisca Juwan als Erben des Tabulargläubigers Josef Juwan von Sagar hiermit bekannt gegeben, dass ihnen zur Wahrung ihrer Rechte Herr Lucas Svetec, f. f. Notar in Littai, zum Curator ad actum bestellt und demselben der hiergerichtliche Grundbuchsbescheid dbto. 28. Februar 1894, §. 748, zugestellt wurde. R. f. Bezirkgericht Littai am 28sten Februar 1894.

(1098) 3—2

St. 10.240.

Oklic.

Vsled prošnje ml. Janeza Hladnika dovolila se je izvršilna prodaja sodno na 515 gld. cenjenega nepremakljivega posestva Blaža Šemrov iz Gorenje Vasi v. št. 147 ad Cerkovsko Vas po pred-

3—1

Kundmachung.

In Gemäßheit des Landesgesetzes vom 17. Juni 1870, §. 21 L. G. Bl., betreffend den Schutz der Bodencultur gegen Verheerung durch Raupen, Maikäfer und andere schädliche Insecten, ordne ich an, dass